

UmlWG. und BGB. §§ 824, 249. Das OLG. Nürnberg gab der Klage recht. Es war in der Tat für den unbefangenen Leser des Vorworts ein Angriff gegen die Zuverlässigkeit usw. der jetzt nicht mehr infierierenden Firmen herauszulesen. Es handelte sich auch um Zwecke des Wettbewerbs und um Schädigung des Credits, Ansehens und Betriebs der Firmen, die man in dem Katalog vermisse — was bei einiger Branchenkenntnis leicht festzustellen war. Der Verlag hat also der Unterlassungs- und der Schadenersatzklage zu entsprechen.

Die Bibliographierung der Antiquariatskataloge.

Zugleich ein Beitrag zur Theorie der Bibliographie.

Von Hans Stäglich.

Begriff und Art des Titels des Antiquariats-Kataloges und der Antiquariats-Liste:

Der Titel des buchhändlerischen Antiquariats-Kataloges ist eine Zusammenfassung vieler Objekte unter einen oder wenige Begriffe. Dieser Vorgang wird neben sachlichen Gründen durch die Art des Antiquariatsgeschäftes und des nicht im Buchhandel erscheinenden Kataloges grundlegend beeinflusst und erweist sich gegenüber dem normalen Buchtitel als spezielle Erscheinungsform.

Als Titel des buchhändlerischen Antiquariats-Kataloges tritt in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle die Art des Umschlagtitels in Erscheinung. Nur wenige Antiquariats-Kataloge besitzen einen Innentitel bzw. einen Rückentitel oder alle drei Titelarten zusammen*). In vielen Fällen befindet sich auf dem Umschlagtitel eine Abbildung (entnommen aus einem angebotenen Werk), gegebenenfalls auch das Inhaltsverzeichnis. Daneben enthält der Umschlagtitel meist die genaue Anschrift des Antiquariates, die Zahlungsmöglichkeiten (letzte müssen bei der Titelaufnahme wegfallen) und ähnliche. Auch sonst hat der Antiquariats-Katalog-Titel gegenüber dem Buchtitel seine Besonderheiten. Der Antiquariats-Katalog-Titel enthält fast nie das Erscheinungsjahr; oftmals besteht er aus Schlagworten, teilweise ist er auch nur eine Nebenform des Kopftitels.

Aus Sparsamkeitsgründen gewinnt die in einzelnen Blättern gehetzte, in Schreibmaschinenschrift hergestellte Antiquariatsliste oder der gedruckte, gefaltete Antiquariatsprospekt immer mehr an Boden. Nebenformen bilden die hektographierten Kataloge und ähnliche. Der Sparsamkeitsgrund führt bei der Antiquariatsliste und ihrer Nebenformen zum Kopftitel oder zum Firmenkopf und Antiquariatskopftitel. Periodisch erscheinende Antiquariats-Angebote haben teilweise infolge der Not der Zeit den Umschlagtitel aufgegeben und führen lediglich einen feststehenden Kopftitel und einen Schlagworttitel, doch ist die Titelart meist eine variable, ebenso wie die eingetretene zwanglose periodische Erscheinungsart.

Bisherige Aufnahmeformen (Vollständigkeit ist bei der Aufzählung der Quellen nicht angestrebt):

1. Das Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel bringt unter der Rubrik »Für die buchhändlerische Fachbibliothek« (Antiquariatskataloge) auch die Anzeige von neu erschienenen Antiquariats-Katalogen.
Angabe des Antiquariats (Familienname an den Anfang, Ort) (im Fettdruck), Straße, Hausnummer, Katalog (bzw. Anzeiger usw.) + Nr. (oder Monat etc.). Titel (bei Schlagworttitel nur die wichtigsten Schlagwörter), Anzahl der Nummern, Seitenzahl. Sofern der Katalog nicht in Oktav vorliegt, Angabe des Formates (4°), Anzahl der Tafeln. Teilweise ist die Titelaufnahme ausführlicher (Angebotene Bibliotheken). — Alphabetisch geordnet nach Firmen. Enthält auch ausländische Kataloge.
2. Philobiblon, Zeitschrift für Bücherliebhaber, Wien.
Kataloge.
Nur Familienname, Ort (kurz), Katalog + Nr., Schlagwort, Anzahl der Nummern. — Alphabetisch nach Firmen geordnet. Enthält auch ausländische Firmen (Dänemark, Schweiz, Italien, England, Lettland, Holland, Schweden, Frankreich, Norwegen, Vereinigte Staaten, Rußland, Spanien). (1933, 7.)

*) In meiner Sammlung von Antiquariats-Katalogen findet sich nur ein Katalog, der Umschlag-, Innen- und Rückentitel besitzt. Und zwar Kat. 612 (1931: 505) von Karl W. Hiersemann, Leipzig. Dieser Katalog muß als vorbildlich angesehen werden. Neben 15 Tafeln und 14 Textabbildungen enthält er ein Verzeichnis der Autoren, Künstler und der anonymen Bücher; Personenverzeichnis; Sachverzeichnis; Orts- und Länderverzeichnis. Der Drucker ist auf der letzten Umschlagseite angegeben, das Erscheinungsjahr auf dem Innentitel. Umschlag-, Innen- und Rückentitel unterscheiden sich voneinander, was zu beachten ist.

206

3. Zentralblatt für Bibliothekswesen, Leipzig.
Unter der Rubrik: Antiquariats-Kataloge.
Firma (Familien-Name + Vorname), Ort, Katalog + Nr., Titel (meist ein Wort), Anzahl der Nummern. — Alphabetisch nach Firmen geordnet.
4. Der Schweizer Sammler, Bern.
a) Unter der Rubrik: Schweizer Antiquariats-Kataloge Vorname + Familienname. Ort, Straße, Hausnummer, Katalog + Nr., Titel. In Klammern: Anzahl der angebotenen Arn. — Alphabetisch nach Firmen geordnet.
b) Verschiedene Kataloge (Ausland).
Aufnahme wie unter a).
5. Asia Major, Leipzig.
Im Anschluß an Bibliotheca Orientalis unter dem Titel: Eingegangene Kataloge. Nur soweit sie das Fachgebiet betreffen.
Firma, Katalog + Nr., Titel (relativ ausführlich), angebotene Arn., Ort, Jahr, Format (8°), Seitenzahl.
6. »Gesuchte Bücher«, Leipzig.
Unter der Rubrik: Neue Antiquariatskataloge
Angabe des Antiquariats (Vorname, Familienname, Ort, Straße und Hausnummer), Katalog + Titel, Anzahl der angebotenen Nummern (in Klammer). Alphabetisch nach Firmen geordnet.
7. Zeitschrift für Bücherfreunde, Leipzig.
Angabe des Antiquariats (Vorname, Familienname, Ort) (in besonderer Zeile ausgerückt), Katalog + Titel, Anzahl der angebotenen Nummern.

Theorie der Bibliographie der Antiquariats-Kataloge:

Es ist einerseits selbstverständlich, daß der Antiquariats-Katalog in seiner Eigenart und in seinem abweichenden Titel vom normalen Buchtitel einer besonderen Instruktion hinsichtlich der bibliographischen Aufnahme bedarf, andererseits, daß die noch gegenwärtig in periodischen Erscheinungen geübte Titelaufnahme wohl den sachlichen Ansprüchen voll auf genügt, was aber nicht der Fall ist, wenn der Antiquariats-Katalog selbst Instrument einer Wissenschaft sein soll.

Der Antiquariatskatalog wird, von Ausnahmen abgesehen, kostenlos abgegeben. Ein Objekt jedoch, das nichts kostet, wird gering geachtet. Es gibt deshalb nur sehr wenige Bibliotheken*), die einen annähernd vollständigen Bestand an Antiquariatskatalogen aufzuweisen haben.

Sachlicher Umfang:

Die Güte der bibliographischen Tätigkeit entscheidet nicht eine Wertung bei der Bibliographierung, sondern eine anzustrebende Vollständigkeit, die sich notfalls mit einem Teilgebiet bescheidet, weil aus irgendwelchen Gründen auf den anderen Gebieten eine Vollständigkeit nicht erreicht werden kann. Der Grundsatz, daß in einer Bibliographie eine Trennung des Wesentlichen vom Unwesentlichen stattfinden kann, ja erstrebenswert sei, ist ein Irrtum. Denn was zur Zeit als wertvoll angesehen wird, kann späterhin seinen Wert verlieren und umgekehrt.

Eine Verzeichnung der Antiquariats-Kataloge muß es systematisch erreichen, daß alle erscheinenden Kataloge als erstes Exemplar der Aufnahme stelle vorliegen. Die dazu notwendige Vorarbeit, ohne die Vollständigkeit und Genauigkeit Illusion bleiben, wird regionale und sprachliche Grenzen zu beachten haben, sie wird sich im Interesse der Sache selbst mit diesen Grenzen bescheiden müssen. Es ist nutzlos und sinnlos, in einer Bibliographie zum Gebrauch der Wissenschaft wohl spanische Kataloge aufzuführen, eine annähernde Vollständigkeit der deutschen Kataloge aber nicht zu bringen. Es kommt eben nicht darauf an, nur größere Firmen und größere Kataloge bibliographisch zu erfassen, sondern auch jene Katalogerscheinungen, die ohnehin in einer sehr eng begrenzten Öffentlichkeit erscheinen, zu berücksichtigen.

Erscheinungsweise:

Wie oft eine periodische Bibliographie erscheinen soll oder kann, ist eine rein wirtschaftliche Frage. Das »kumulierende« Verfahren ist auch bei Fachbibliographien**) eine ungünstige Zwitter-Erscheinung.

*) Es sind zu nennen die Bibliothek des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler in Leipzig und die Wiener Universitätsbibliothek. Beide Bibliotheken verfügen über große Bestände an Antiquariatskatalogen und sammeln diese schon seit Jahrzehnten. Auch werden diese Bestände der öffentlichen Benutzung zugänglich gemacht.

**) Ich verweise insbesondere auf die Darlegungen von Joris Vorstius in seiner Schrift: Der gegenwärtige Stand der primären Nationalbibliographien in den Kulturländern. Otto Harrassowitz, Leipzig 1930, auf der Seite 23. Gleichzeitig mache ich auf die Darstellung des Problems der Bibliographie auf den Seiten 18—19 aufmerksam.